

alpen, über jeder Gebirgsart, doch vorwiegend über Kalk, sehr häufig, besonders im nördlichen und mittleren Gebiete; indessen zeigt die Verbreitung einige nicht unerhebliche Lücken, so ist Vinschgau nur mit den Standorten Stilfserjoch und Sulden (Peyr. b. DT. 9 p. 87), der Bezirk **F** nur mit San Martino (Bargagli 2 p. 164; Zschacke 2 p. 125), der Cima d'Asta-Stock gar nicht vertreten.

Die untere Grenze dürfte im Allgemeinen für das nördliche Gebiet mit 900 m, für den Süden mit 1100 m zu beziffern sein; von einzelnen noch tiefer gelegenen Standorten sind folgende zu nennen:

V Bodenseeried bei Mehrerau 400 m (Bruhin 3 p. 55; 13 p. 759); Maria Ebene bei Feldkirch [ca. 600 m] (Kemp 1 p. 155).

I Innsbruck: Nordseite des Spitzbühel bei Mühlau 700 m (K. Hb.).

U Kiental bei Kufstein 500 m (K. 86).

E Brixen: Vahrnersee, ca. 750 m, Naz 900 m (Bachl. 2 p. 21).

Höchste beobachtete Standorte:

I Solsteingipfel 2500 m (Hallier 1 p. 202), Serles 2600 m (K. 86).

— **S. denticulata** (L.) Link, *Lycopodium denticulatum* L. — Luerss. l. c. p. 875; A. u. G. l. c. p. 161.

Von Bargagli 2 p. 163—164 für San Martino (**F**), „nei luoghi ombrosi sul terreno“ angegeben, bezieht sich zweifellos auf *S. helvetica*.

2. (80) **S. helvetica** (L.) Link, *Lycopodium helveticum* L., *Jungermannia helvetica* Pal.-Beauv. — Luerss. l. c. p. 871; A. u. G. l. c. p. 162.

Auf feuchter, moosiger Erde im Grunde von Auen und Gehölsen, an Hohlwegen, Hecken, Rainen, Grabenrändern, beschatteten Mauern und Felsen, gemein über jeder Gebirgsart, von den tiefsten Lagen (noch bei Verona) bis in die Voralpenregion:

I Schlickeralpe in Stubai 1610 m (K. b. S. 4 p. 389); Obernberger Seen 1570 m (K. 86).

M Malserheide 1520 m (K. 86).

N Nonsberg: Laugenspitze [„Monte Luch“] oberhalb St. Felix über 1600 m (Goir. 3 XIV. p. 31).

F Fassa 1400 m (S.).

R Monte Baldo zwischen 1200 und 1600 m (Goir. 3 XIV. p. 31).

Fehlt in den Algäuer Alpen Bayerns (Sendtn. 3 p. 905; Luerss. 1 p. 874); die für die bezügliche Grenzlinie in Betracht kommenden Angaben sind:

V „In nemorosis ad Rhenum“ (Cust. 1 p. 78), Rheinufer, Altenrhein, Bodenseeried (Cust. 3; b. H. 1 p. 1034; b. Bruhin 1 p. 21), nur bei Rheineck an dem Rheindamme (Cust. b. Doll 1 p. 39), am Rheine (Saut. 43, b. H. l. c.); Mittelberg (Bercht. 1 p. 23); Hohenems (Rich. in litt.); dann häufig im Illgebiete.

L Holzgau (Zimm.); Bieberwier gegen den Fernpaß (S.).

Sieht man von dem isolierten und vielleicht als secundäres zu betrachtenden Vorkommen um die Rheinmündung ab, so würde sich hienach folgende Nordwestgrenze dieser Art ergeben: Hohenems—Mittelberg—Holzgau—Bieberwier—Partenkirchen.

Für Tirol schon bei Laichard. 2 II. (1791) p. 607 angegeben.